

## **Prof. Richard Wolff: Wirtschaftlichkeit des Kalten Krieges der USA & China sowie des Ukraine-Krieges**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Zain Raza (ZR):** Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Heute spreche ich mit Professor Richard Wolff über wirtschaftliche Entwicklungen weltweit, insbesondere in der Ukraine und in China. Professor Richard Wolff ist der Gründer von Democracy at Work und emeritierter Professor für Wirtschaftswissenschaften an der University of Massachusetts Amherst. Er ist Autor zahlreicher Bücher. Das neueste ist "The Sickness is the System". Professor Richard Wolff und ich hatten vor einigen Monaten eine grundlegende Diskussion über die wirtschaftlichen Aspekte des Krieges in der Ukraine. Das Video wurde dreihunderttausend Mal angeschaut. Falls Sie es verpasst haben, besuchen Sie unbedingt den Link in der Beschreibung. Professor Richard Wolff, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

**Richard Wolff (RW):** Ich freue mich, hier zu sein, Zain.

**ZR:** Lassen Sie uns mit China beginnen. Viele Analysten sind der Ansicht, wir befinden uns bereits in einem Kalten Krieg mit China. Vor kurzem gab es einen Zwischenfall mit einem Ballon, der nach Angaben der US-Regierung ein Überwachungsgerät gewesen sein sollte, während die Chinesen ihn als Wettergerät bezeichneten. Die USA bauen ihre Präsenz im Südchinesischen Meer aus, indem sie vier zusätzliche Militärstützpunkte auf den Philippinen errichten, Übungen mit Südkorea und Taiwan durchführen und die militärische Zusammenarbeit mit Japan verbessern. Wir sind Zeuge zahlreicher geopolitischer Entwicklungen, aber was im Gesamtbild untergeht, ist der wirtschaftliche Kontext. Können Sie uns einen historischen Überblick über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den USA und China geben? Und sprechen Sie anschließend über die Konsequenzen, die ein Auseinanderbrechen dieser Beziehungen hätte.

**RW:** Ich möchte schnell zu den wichtigsten Punkten kommen. Wenn man sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und China ansieht, werden sie jedes Jahr intensiver. Und das beinhaltet auch die jetzige Situation. Sie müssen also den Unterschied zwischen dem politischen und militärischen Schauplatz, der sich dort abspielt, und der wirtschaftlichen Realität hier verstehen. Die Chinesen sind auf wirtschaftliche Interaktionen mit den Vereinigten Staaten angewiesen und vice versa. Beide Seiten sind aufeinander angewiesen, und beide Seiten haben deutlich gemacht, dass sie sich nicht über das Maß hinaus einmischen werden. Und dieses Maß er ist eindeutig. Die Vereinigten Staaten positionieren sich als aggressive, dominierende Weltmacht, die eine Herausforderung ihrer Vormachtstellung durch die Chinesen nicht zulassen wird. Es ist im Grunde dieselbe Mentalität, die es den Russen nicht erlauben will, die Vorherrschaft der USA in Europa in Frage zu stellen. Die Realität ist jedoch, dass diese Vorherrschaft, die früher wirtschaftlich, politisch, militärisch und vieles mehr war, nicht mehr besteht. Die politische Situation hat sich geändert. Die militärische Situation ist weit weniger unausgewogen, als in der Vergangenheit. Die politische Bündnissituation hat sich zu Gunsten Chinas entwickelt. Das gilt für das Bündnis mit Russland. Ebenso mit den BRICS-Staaten und jetzt mit dem Abkommen mit Saudi-Arabien und dem Iran. China genießt übrigens nicht nur den Ruf eines Friedensstifters und Vermittlers im Nahen Osten, wo solche Bemühungen sehr schwierig waren, sondern man muss auch anerkennen, dass China, der größte Energieverbraucher der Welt, jetzt solide Bündnisse mit Russland, Iran, Saudi-Arabien und Venezuela eingegangen ist. Dies ist eine radikale Umstrukturierung des Ölgeschäfts, die von grundlegender Bedeutung ist. Ich würde also sagen, dass China mit seinem Wachstumsplan von 5 %, der wiederum zwei- bis dreimal so hoch ist wie der der Vereinigten Staaten, in der nächsten Zeit expandieren wird. Wir wissen bereits, dass der Abstand zwischen den Vereinigten Staaten und China immer geringer wird. Die einzige Debatte in der Regierung der Vereinigten Staaten findet jetzt zwischen den so genannten Neocons statt, die den Krieg in der Ukraine führen und China militärisch kontrollieren wollen, und dem Rest der Regierung, der ihnen das untersagt. Das ist das Ende. Dann haben wir einen Atomkrieg und das ist das Ende. Unmöglich. Das ist ein schreckliches Problem, denn die Vereinigten Staaten sind hauptsächlich damit beschäftigt, diese Realität zu leugnen, aber sie wird immer konkreter. Und das ist der Spannungspunkt, an dem wir uns jetzt befinden.

**ZR:** Viele Analysten sind der Ansicht, dass China die Fabrik der Vereinigten Staaten ist, und jede Art von Spannungen zwischen diesen beiden Ländern wird sich, wie Sie bereits sagten, stark auf China und die Vereinigten Staaten auswirken. Könnten Sie etwas zur historischen Entwicklung dieser Beziehung sagen? Wir haben gesehen, wie amerikanisches Kapital auf der Suche nach billigen Arbeitskräften und unter Umgehung von Umweltauflagen nach China strömte, wovon China in den letzten Jahrzehnten ebenfalls enorm profitierte. Besteht diese Beziehung immer noch und welche Veränderungen finden derzeit statt?

**RW:** Das Grundverhältnis zwischen den Vereinigten Staaten sollte so verstanden werden. In den 1970er Jahren ergab sich in den Vereinigten Staaten für den amerikanischen Kapitalismus

das Problem, dass das gezahlte Lohnniveau, welches historisch durch eine kämpferische Arbeiterbewegung aus der amerikanischen Kapitalistenklasse herausgedrängt worden war, das Lohnniveau hier im Vergleich zum Rest der Welt und insbesondere im Vergleich zu China recht hohe Werte erreicht hatte. Dies führte dazu, dass zunächst kleinere Produzenten zunehmend dazu neigten, ihre Produktion nach China zu verlagern. Als sie damit begannen, als die Öffnung von Kissinger und Nixon für China und all das geschah, begannen sie, sehr gute Gewinne zu machen. Die Chinesen verstanden sie zu empfangen, und sie begannen herauszufinden, wie sie die chinesischen Finanzen und Gesetze und all das umgehen konnten. Und sie machten riesige Gewinne, was ihre Konkurrenten hier in den Vereinigten Staaten zu denselben Maßnahmen zwang, da sie sonst ihr Geschäft verlieren würden. In den 70er Jahren, verstärkt in den 80er und noch mehr in den 90er Jahren, entwickelte sich in den Vereinigten Staaten ein wachsendes Bewusstsein dafür, dass es zwei Dinge gab, die man von China bekam - oder vielleicht drei, nehmen wir zunächst Ihre zwei Punkte. Viel billigere Arbeitskräfte - aber nicht nur billigere Arbeitskräfte, die es überall auf der Welt gibt. Gebildete und disziplinierte Arbeitskräfte. Arbeiter, die zu harter Arbeit, langen Arbeitszeiten und geringer Bezahlung bereit waren. Für die Amerikaner war das ein Nirwana. Sie konnten plötzlich von den höchsten zu den niedrigsten Löhnen übergehen. Zweitens war es für sie leichter, weil die Chinesen ihr Kommen begrüßten. Und drittens, was bereits in den 80er und 90er Jahren einsetzte und mittlerweile dominiert, ist man nicht mehr so sehr auf billige Arbeitskräfte ausgerichtet, da diese gestiegen sind; die Löhne in China sind in kurzer Zeit sehr stark angestiegen. Heute ist China der am schnellsten wachsende Markt für Kapitalisten auf der ganzen Welt, und jeder Wirtschaftsstudent hier in den Vereinigten Staaten lernt: Man ist als Kapitalist erfolgreich, wenn man in der Lage ist, den am schnellsten wachsenden Markt zu erschließen. In den Vereinigten Staaten zu sein, ist nicht gut. Es ist ein reifer Markt, ein Euphemismus dafür, dass er nicht so schnell wächst. Die Kapitalisten können also von den Vereinigten Staaten nach China wechseln, dort billige Arbeitskräfte und einladende Unterkünfte beziehen und sich auf dem am schnellsten wachsenden Markt behaupten. Das ist überwältigend und führte zur Verlagerung amerikanischer Kapitalisten, wie es die Japaner und die Europäer bereits getan hatten. Das war ein weiterer Faktor. Sie wollten nicht von den anderen alten großen kapitalistischen Ländern überholt werden. Hier spielt ein weiterer Faktor eine Rolle. Niemand wurde gezwungen. Die amerikanischen Kapitalisten, die nach China gingen, mussten das nicht, sie trafen die Entscheidung selbst und baten die Regierung um Unterstützung, was diese auch tat. Sie erschwerten oder verkomplizierten die Angelegenheit nicht, und das war alles, was diese Unternehmen wollten. Die Chinesen verlangten im Gegenzug vor allem die gemeinsame Nutzung der Technologie, und die Vereinigten Staaten mussten China einen gewissen technologischen Vorsprung einräumen. Und zweitens wollten die Chinesen keine Einmischung in die Zusammenarbeit mit amerikanischen Händlern für all diese chinesischen Waren. Denken Sie daran, China kann die Vereinigten Staaten in vielen Produktionsbereichen nicht einholen, aber es ist eine ganz andere Sache, dieses Material auf den großen Markt der Vereinigten Staaten zu bringen. Und dort wurde das Geschäft im Grunde zwischen der Volksrepublik China, Wal-Mart und Amazon abgeschlossen. Und da diese die Vertriebshändler sind, haben sie ein Vermögen

verdient. Wal-Mart wäre nicht der größte Händler der Welt, wenn es die Volksrepublik China nicht gäbe. Das war also ein ganz entscheidender Faktor. Das ist der Grund, warum die Volkswirtschaften miteinander verflochten sind. Wal-Mart, der größte Arbeitgeber in den Vereinigten Staaten, möchte, dass die Beziehungen zu China friedlich verlaufen. Sie wollen keinen Krieg. Sie wollen keine Unterbrechung ihrer Geschäftstätigkeit, denn es gibt kaum eine Möglichkeit, herauszufinden, wie sie diese ersetzen könnten. Wir wollen die Beziehungen zu China hier in den Vereinigten Staaten nicht beenden, weil sie billige Lohnarbeit und billige Massenkonsumgüter liefern. Wenn wir die Chinesen nicht hätten, wäre eine Verlagerung der Produktion in andere Länder teuer. Es ist nicht klar, ob es anderswo so gut funktionieren würde. An manchen Orten funktioniert es, in Vietnam, an anderen nicht. Und das ist ein großes Risiko, das niemand eingehen will. Außerdem werden dadurch die Preise für Konsumgüter steigen, was wiederum die amerikanische Arbeiterklasse veranlassen wird, höhere Löhne zu fordern. All das ist unerwünscht, und deshalb gibt es Druck. Das findet in der Öffentlichkeit keine große Beachtung. Aber es gibt Druck von vielen wichtigen Wirtschaftsgruppen in den Vereinigten Staaten, die nicht wollen, dass die Neocons so handeln, die es nicht mögen, die nicht einmal sicher sind, dass es in der Ukraine eine gute Idee ist, aber ganz sicher nicht in China. Also sehr starke Widersprüche. Aber letztendlich sind sie für China derzeit vorteilhafter als für die Vereinigten Staaten, was die amerikanische Regierung nur noch mehr frustriert.

**ZR:** Letztes Jahr haben die USA die Ausfuhr bestimmter fortschrittlicher Chips, die militärisch genutzt werden könnten, an chinesische Kunden verboten. Es gibt auch Gerüchte darüber, dass die USA neue Regeln vorschlagen werden, die chinesischen Bürgern den Kauf von US-Immobilien verbieten könnten. Am 30. Dezember 2022 verabschiedete Präsident Joe Biden den No TikTok Government Devices Act, der die Nutzung dieser chinesischen App durch Angestellte der Bundesregierung verbietet. Derzeit warnen die Vereinigten Staaten zudem China für den Fall, dass es Russland mit Waffen beliefert, vor schwerwiegenden Konsequenzen. Es scheint, dass die Neocons immer noch den Ton angeben. Warum sollten die Vereinigten Staaten ihre eigene Wirtschaft gefährden, indem sie sich auf eine solche Konfrontation mit China einlassen?

**RW:** Ihre Frage lässt sich theoretisch wie folgt beantworten. Die Welt ist voller Widersprüche und der Kapitalismus ist da keine Ausnahme. Nur in den Köpfen der Menschen, die den Kapitalismus lieben, ist er ein System der freien Märkte und des perfekten Wettbewerbs, und alle anderen Utopisten glauben, dass mein Beruf, die Wirtschaftswissenschaften, damit zu tun haben. Aber lassen Sie uns der Realität ins Auge sehen, wie wir hier in den Vereinigten Staaten sagen. Es geht darum, den Schlüssel für die Menschen auf der ganzen Welt zu finden. Wir haben eine Gesellschaft, die in wichtigen Bereichen auseinanderfällt. Wir haben im Laufe des 20. Jahrhunderts die Vorstellung entwickelt, dass wir eine klassenlose Gesellschaft sind, in der jeder in einer sehr komfortablen Mittelschicht lebt. All das ist jetzt vorbei. Wir haben uns aufgeteilt in eine kleine Gruppe, 5, 10 %, nicht mehr, sehr wohlhabend, sehr bequem, viel Geld und eine Mehrheit von Menschen, 70, 80 %, die wirklich in

Schwierigkeiten sind und nicht so leben können, wie sie es sich vorgestellt haben. Den jungen Leuten wird jetzt von ihren Eltern gesagt, dass sie den Wohlstand, den sie im Ruhestand haben, aufbrauchen müssen. Wir werden euch nichts vermachen, was wir nicht haben. Wir lieben euch, aber wir schaffen es nicht. Es ist eine Gesellschaft, die auseinanderfällt, weil die Menschen realisieren, dass die Vorstellung eines immer reicher werdenden Amerikaners, diese Phantasie, vorbei ist. Es ist vorbei. Sehr schwierig, viele Leugnungen passieren. Nächster Punkt. Die herrschende Klasse, und Junge, wir haben eine, ist gezwungen, die Menschen zu befrieden, sonst ist ihre Position verloren. Und das wichtigste Programm zur Befriedung ist die Dämonisierung eines äußeren Feindes. Und wenn man wirklich gut darin ist, dämonisiert man einen äußeren Feind, der uns bedroht und um den wir uns Sorgen machen müssen, und die Verbündeten, wenn man so will, des äußeren Feindes im eigenen Land. Im 20. Jahrhundert war dies leicht zu bewerkstelligen, indem man den Kommunismus und den Sozialismus angriff. Auf diese Weise hatte man den äußeren Feind, die Sowjetunion, und die inländischen Verbündeten dieses Feindes, Sozialisten, Kommunisten, Anarchisten, all jene, die gemeinsam angegriffen wurden. Und Sie haben die Wirtschaft von etwa 1945 bis zum Präsidenten in einer Endlosschleife zurückverfolgt. Deshalb braucht man in dem Moment, in dem die Sowjetunion verschwindet, einen anderen äußeren Feind, Muslime, Islamisten, Terroristen, was auch immer. Und wenn sie als Bedrohung nicht mehr plausibel sind, können wir jetzt zu Russland zurückkehren. Diesmal kein Kommunismus, kein Sozialismus, kein Stalin. Okay, Putin werden wir zu einem machen. Ob er das nun genau ist oder nicht, wen interessiert das? Die Hälfte der Amerikaner ist sich nicht bewusst, dass die Auffassung von Putin und Stalin über Kapitalismus versus So[zialismus] nicht übereinstimmt. So intensiv ist die Angelegenheit bereits. Es liegt also nicht an den Neocons. Sie allein sind zu wenige - sie würden niemals diese Macht haben. Sie sind in einer einzigartigen Position, weil sie jetzt das Banner des Kampfes gegen den bösen, alternativen Feind halten, Putin in Russland, Xi Jinping in China, und wir kämpfen gegen ihre Verbündeten, den linken Flügel, die Liberalen, die Feministen, die Antirassisten. Und wenn man dem rechten Flügel in den Vereinigten Staaten genau zuhört, dann bringen sie diese Dinge zusammen. Sie denken zum Beispiel wirklich, dass Marxismus Multikulturalismus bedeutet. Und wissen Sie was? Ja, ganz Russland und China sind verbündete Kommunisten. Die Kongressabgeordneten sprechen von diesem marxistischen Putin. Sie haben keine Ahnung. Aber das spielt keine Rolle. Die ideologische Realität, und das ist der Grund, warum die Geschäftswelt, die mit den Angriffen und der aggressiven Haltung gegenüber China nicht einverstanden ist und der dieses Ukraine-Abenteuer sehr unklar ist, nicht über eine stille interne Opposition hinausgehen kann, weil auch sie eine sehr verbitterte, wütende Arbeiterklasse mit einer anti-linken, anti-ausländischen, anti-einwanderer Ideologie besänftigen muss, da sonst das System zusammenbricht. Das ist es, was den Neocons den Moment der Macht verschafft. So können sie die Seventh Fleet ins Südchinesische Meer schicken. Sie können den albernen Ballon abschießen. Aber wie gesagt, das ist zu 90 % Theater. Es dient der Ablenkung der intelligenten Bevölkerung, alles zu hinterfragen. Sie sollen sich auf den Terror mit China, den Terror mit der Ukraine, die Bilder von brennenden Häusern und das ganze Drama konzentrieren. Denn sonst konzentriert man

sich auf die Tatsache, dass die Ungleichheit hier jeden Monat gravierender wird. Dass wir kurz vor einer Rezession stehen. Lassen Sie es mich so formulieren. Im Jahr 2020 erlebten wir einen kapitalistischen Zusammenbruch und die COVID 19-Pandemie. Bevor das vorbei war, traf die Arbeiterklasse eine Inflation. Unmittelbar daraufhin haben wir die Arbeiterklasse mit steigenden Zinssätzen konfrontiert. Das ist zu viel. Meine deutschen Freunde, denken Sie ein wenig an Ihre eigene deutsche Geschichte. Das ist es, woran Sie sich erinnern müssen. Die Arbeiterklasse in Deutschland wurde mit zu vielen Niederlagen geschlagen. Die Niederlage im Ersten Weltkrieg, der Tod von Kaiser Wilhelm, ein paar Jahre später die schlimmste Inflation, die die Welt je gesehen hat, 1923, 1924. Fünf Jahre später, 1929, der große Crash, zu viele wirtschaftliche Zusammenbrüche der Arbeiterklasse. Die Inflation zerstörte alle Ersparnisse. Die Depression vernichtete die Arbeitsplätze. Und wenn man die Menschen einem solchen Druck aussetzt, werden sie natürlich verrückt. Sie suchen nach Sündenböcken. Sie verzweifeln und wenden sich einem Donald Trump zu oder einem Adolf Hitler in Deutschland im Jahr 1933. Wir sind eine Gesellschaft, die sich in eine Richtung bewegt, für die die deutsche Geschichte eine sehr wichtige Warnung darstellt.

**ZR:** Wechseln wir das Thema und betrachten wir die Ukraine und die dortigen wirtschaftlichen Entwicklungen. Vor kurzem hat die EU ihr zehnteiliges Sanktionspaket angekündigt. Laut der Website der EU-Kommission umfassen die Sanktionen Handels- und Finanzsanktionen, darunter weitere Ausfuhrverbote im Wert von mehr als 11 Mrd. EUR, die der russischen Wirtschaft wichtige Technologie- und Industriegüter vorenthalten. Außerdem werden Maßnahmen zur Durchsetzung und zur Bekämpfung von Umgehungen eingeführt, darunter eine neue Meldepflicht für russische Zentralbankguthaben. Kanada verhängte außerdem zusätzliche Sanktionen gegen russische Stahl- und Aluminiumimporte. Glauben Sie, dass diese Sanktionen nun die russische Wirtschaft ausbremsen und endlich zur Beendigung des Krieges beitragen werden?

**RW:** Nein. Die einzige Antwort darauf lautet: Nein. Als Beweis möchte ich anführen, dass uns im letzten Jahr unmittelbar nach Februar 2022, als dieser Krieg begann, gesagt wurde, dass diese Sanktionen, die als die "Mutter aller Sanktionen" bezeichnet werden, verheerend sein würden. Der Rubel würde zusammenbrechen, die russische Wirtschaft würde sich auflösen. Bla, bla, bla, bla, bla, nichts. Nichts von alledem ist passiert. Der Rubel stürzte einige Wochen lang ab, erholte sich dann und ist seitdem wieder im Lot. Der Westen hat sich furchtbar verrechnet, wie das eben so ist, wenn ein Imperium untergeht und ein anderes im Entstehen begriffen ist. Was mit den Vereinigten Staaten und Europa geschieht, entspricht der Entwicklung Großbritanniens im 19. und 20. Jahrhundert. Großbritannien war das Weltreich, bis sich eine seiner kleinen Kolonien hier in den USA abspaltete. Man versuchte, sie in einem Krieg zu unterdrücken, 1776. Ein zweites Mal versuchten sie im Krieg von 1812, die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu unterdrücken. Nachdem sie beide Kriege verloren hatten, beschlossen die Briten: Okay, wenn man sie nicht schlagen kann, schließt man sich ihnen an. Und sie schlossen ein Bündnis. Und hier sind wir nun, mit umgekehrter Rollenverteilung: Die Vereinigten Staaten waren ein unbedeutendes kleines Detail des

britischen Imperiums, und das Vereinigte Königreich ist nun ein kleines, unbedeutendes Detail des amerikanischen Imperiums. Das ist die Wahrheit. Das ist die Realität. Das Problem ist, dass das Britische Reich, das Amerikanische Reich und, wenn man in der Geschichte zurückgeht, das Persische Reich, das Türkische Reich, das Griechische und das Römische Reich, sie alle aufsteigen und dann untergehen. Die Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten lediglich emporsteigen, ist kindisch. Es ist nicht länger eine Frage von oben oder unten. Es ist nur noch eine Frage des Wann. Und ich denke, das "Wann" ist bereits eingetreten. Und das ist die große Schwierigkeit. Und eines der Kennzeichen eines untergehenden Imperiums sind die Dinge, die wir heute beobachten. Sich zu verschätzen, zu weit zu gehen, zu glauben, dass die eigene Macht so groß ist, weil sie es immer war und immer sein wird, und dass diese Sanktionen die Russen jetzt ausbremsen können, ist falsch. Es ist falsch. Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Schauen Sie einfach zu. Die Russen setzen den Krieg fort. Die Linie bewegt sich weiter nach Westen, nicht nach Osten. Das ist ein Zeichen dafür, dass die Leute, die in diese Richtung drängen, gewinnen. Man braucht keinen militärischen Abschluss, um das zu verstehen. Russland funktioniert. Und was die Fehlkalkulation nicht verstanden hat, ist die Tatsache, dass die Allianz in den letzten 15 Jahren in den BRICS-Staaten aufgebaut wurde, und zwar in der besonderen Beziehung zwischen Russland und China, aber jetzt auch mit der Türkei und Saudi-Arabien, dem Iran schon vorher, das sind Ressourcen, die die Russen ins Spiel bringen können. Das sind Ressourcen, die ihr Öl und Gas kaufen werden. Das sind Ressourcen, die es ihnen ermöglichen, alle Sanktionen zu umgehen. Viele dieser Länder leben schon sehr lange unter US-Sanktionen. Sie wissen, wie sie damit umgehen können. Sie wissen, wie man Zwischenhändler einsetzt. Sie wissen, wie sie andere Länder nutzen können. Sie wissen, wie man das sogenannte Transshipment nutzt. Wenn man etwas von China in Land X transportiert und es dann herunterbricht, um es in Land Y zu transportieren, erhöht das die Kosten und stellt eine Belastung dar. Jeder würde es vorziehen, wenn es keine Sanktionen gäbe. Sie mögen sie nicht. Sie wollen, dass sie abgeschafft werden. Aber sind sie eine existenzielle Bedrohung? Ganz und gar nicht. Und das ist das größte Problem, das die Europäer zu bewältigen haben. Es ist vielleicht möglich, die Russen in der Ukraine zu besiegen, aber dafür fehlt es an Geld und an politischer Unterstützung. Ihre Unterstützung ist sehr dünn. Und schon jetzt, Mitte März 2023, kann man in den Vereinigten Staaten sehen, dass die Risse in der Unterstützung für den Ukraine-Krieg sichtbar sind und sich vergrößern. Hier in den Vereinigten Staaten. Während also ein sehr, sehr sich selbst unterordnendes Europa hinter den Vereinigten Staaten steht, könnten die Europäer am Ende ganz allein dastehen, denn die Vereinigten Staaten denken bereits über einen Deal zum Ausstieg aus der Situation nach. Sie finden sich selbst darin wieder. Die Europäer werden dann die Gespräche führen müssen, die durch den Ukraine-Krieg unterbrochen wurden. Und diese Diskussionen - diese Entscheidung, muss getroffen werden, wenn sich die Welt in zwei große Blöcke aufspaltet - sie binden sich selbst an denjenigen, der in dieser Auseinandersetzung mit geringerer Wahrscheinlichkeit gewinnen wird. Das ist die Wahrheit zum jetzigen Zeitpunkt. Ich verstehe, dass es für die Menschen schwer ist, das zu sehen. Die europäischen Staats- und Regierungschefs leugnen es, die amerikanischen Staats- und Regierungschefs tun es immer noch. Aber es wird immer schwieriger, selbst hier in den

Vereinigten Staaten die Illusion aufrechtzuerhalten, dass das Imperium, das mal war, dasselbe ist, welches fortbestehen wird.

**ZR:** Vor einigen Monaten sagte der ukrainische Präsident Selenskyj in einer Rede, und ich zitiere ihn hier, Zitat: „Wir haben es bereits geschafft, Aufmerksamkeit zu erregen und kooperieren mit Giganten der Finanz- und Investmentwelt wie BlackRock, JP Morgan und Goldman Sachs, solche amerikanischen Marken wie Starling oder Westinghouse sind bereits Teil unseres ukrainischen Weges geworden“, Zitat Ende. Sogar der Vorsitzende von BlackRock, Larry Fink, sagte, und ich zitiere ihn hier: „Ich glaube, dass diejenigen, die wirklich an ein kapitalistisches System glauben, die Ukraine mit Kapital überschwemmen werden“. Glauben Sie, dass amerikanisches Kapital dazu beitragen wird, die wirtschaftliche Wende in der Ukraine herbeizuführen und dem Land zu helfen, sich wieder zu einer beeindruckenden Wirtschaft zu entwickeln?

**RW:** Ich denke, es ist noch ein bisschen zu früh, um das zu sagen. Ich würde Aussagen, die zu diesem Zeitpunkt gemacht werden, nicht sonderlich ernst nehmen, denn in Wirklichkeit weiß niemand, ob es am Ende dieser Ereignisse eine Ukraine geben wird, und sie wissen es sicherlich nicht. Was sie wollen, ist die Aussage, dass eines der größeren Länder in Europa, das die Ukraine von der Bevölkerungszahl her ist, ihnen offen steht, dass sie dort einsteigen und eine Menge Geld verdienen können, indem sie, Zitat, „diesen Teil der Welt wieder aufbauen“. Die Vereinigten Staaten haben in der Vergangenheit viel Geld mit dem Wiederaufbau europäischer Länder nach einem Krieg verdient. Der Marshall-Plan am Ende des Zweiten Weltkriegs war ein Glücksfall für die Vereinigten Staaten, denn er hat das amerikanische Imperium aufgebaut, das die europäischen Imperien - das britische, das französische, das niederländische und so weiter - ablöste. Ja, es gibt also eine lange Tradition. Wir versuchen, mitzumachen. Wir wollen dort sein. Aber vor ein paar Jahren haben die gleichen Firmen gesagt, dass sie in den Irak investieren wollen, sobald die Invasion und die Besatzung dort vorbei sind. Sie würden sich freuen, wenn die Taliban sie nach Afghanistan einladen würden. Ja, sie wollen Geld verdienen. Sie betrachten das als eine große Chance. Es werden Häuser gebaut werden müssen. BlackRock und Blackstone sind damit beschäftigt, in ganz Europa Wohnungen zu kaufen. Sie sind der Haupteigentümer der Deutsche Wohnen, die in Berlin sitzt und sich mitten in diesem Kampf befindet. Ja, sie wollen dort riesige Wohnblocks erwerben, diese zügig bauen und all diese Mieten kassieren. Ja, ihr Selbstverständnis ist es, so weiterzumachen, wie es war. Sie verstehen nicht, was sich geändert hat, und sie machen einen Fehler nach dem anderen. Und Herr Selenskyj - es kommt mir seltsam vor - wollen Sie wirklich Ihrem eigenen Volk, dem ukrainischen Volk, erzählen, dass es bereits Vereinbarungen gibt, die diskutiert und ausgearbeitet werden, wer - ich meine, sie haben ein Problem in ihrer Gesellschaft. Werden sie es wirklich anderen Ländern überlassen? Dafür haben sie einen Krieg geführt? Sie hätten auch die Russen kommen lassen können, um diese Aufgabe zu übernehmen. Die wissen, wie man Häuser baut. Was machen Sie denn da? Worum geht es hier? Und diese Art von Fragen, die schon vor einem Jahr hätten



gestellt werden müssen, werden jetzt aufgeworfen. Und ich glaube, dass sich sehr, sehr schnell sehr viel ändern wird.

**ZR:** Ich möchte mich auf andere wirtschaftliche und finanzielle Entwicklungen konzentrieren. In Europa wurde die Inflationsrate der Verbraucherpreise in der Eurozone im Februar auf 8,5 % geschätzt. Die jährliche Inflationsrate in den USA hingegen verlangsamte sich im Februar 2023 auf 6 %. In beiden Fällen hat sich die Inflation seit den Höchstständen des letzten Jahres abgeschwächt. Können Sie zunächst unseren jüngeren Zuschauern und Menschen, die mit Wirtschaftsfragen nicht so vertraut sind, die Funktionsweise von Inflation und Zinssätzen erklären und dann darüber sprechen, ob die Zinserhöhungen der EZB, der Europäischen Zentralbank und der Federal Reserve die Inflation erfolgreich gestoppt und abgeschwächt haben?

**RW:** Okay. Inflation ist wie jedes andere große wirtschaftliche Ereignis: Es gibt immer mehrere Ursachen. Lassen Sie mich einen Rat geben. Wenn Ihnen jemand sagt - mich eingeschlossen - dass dies die Hauptursache sei, dann rate ich Ihnen, mit jemand anderem zu sprechen, denn diese Person beabsichtigt, Sie glauben zu lassen, es gäbe nur eine Schlüsselvariable. Die Inflation in Europa zum Beispiel ist stark von der Explosion der Energiepreise und -kosten geprägt. So etwas gab es in den Vereinigten Staaten nicht. In beiden Teilen der Welt gibt es also einen wichtigen Faktor, der aber in unterschiedlichem Maße dazu beiträgt, zu erklären, warum die Inflation in Europa derzeit schlimmer ist als in den Vereinigten Staaten. Aber glauben Sie, dass das alles ist? Nein, natürlich nicht. Hier ist noch ein zweiter Grund. Wir haben in diesem neuen Jahrhundert gerade eine Katastrophe erlebt. Ich spreche jetzt vor allem von den Vereinigten Staaten, aber das trifft auch auf Europa zu. Wir erlebten Anfang 2000 einen Crash, den sogenannten Dot-Com-Crash. Wir hatten einen Crash in den Jahren 2008 und 09. Einer der schlimmsten, der zweitschlimmsten in der Geschichte des Kapitalismus, welcher heute als Große Rezession bezeichnet wird. Und dann folgte ein weiterer im Jahr 2020, bevor uns COVID traf. Wir waren mittendrin. Und warum? Weil wir im Durchschnitt, wo immer der Kapitalismus sich niederlässt, alle vier bis sieben Jahre einen Crash erleben. So funktioniert der Kapitalismus. Dieser Crash, den wir gerade hinter uns haben, 2020, 2021 bis 2022, hat die Vereinigten Staaten sehr stark geschädigt. Viele Konzerne konnten keinen Gewinn mehr erzielen. Sie lernten von Marx, dass man schicke Maschinen, sämtliche Rohstoffe und geniale Entrepreneurure haben kann, aber wenn man keine Arbeiter hat, dann bleibt einem nichts. Und sie erkannten, dass kein Profit erwirtschaftet wird, wenn die Arbeiter krank sind, wenn die Arbeiter zu Hause sind, usw. Sie konnten es nicht besonders gut handhaben. Ich möchte Sie daran erinnern, dass es in den Vereinigten Staaten, einem der reichsten Länder der Welt mit einem hoch entwickelten medizinischen System, eine Million bis hunderttausend Tote gibt. Das System funktioniert nicht. Nicht das Gesundheitssystem, nicht das Wirtschaftssystem. Und warum erzähle ich Ihnen das? Weil die amerikanischen Unternehmen, sobald sie dazu in der Lage waren, sich an die Arbeit machten, insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte 2021, um die Gewinne zu erzielen, die sie 2020 und in der ersten Jahreshälfte 2021 nicht erzielen konnten. Und der

schnellste und einfachste Weg für einen Kapitalisten, Profite zu machen, ist eine Erhöhung der Verkaufspreise. Das erfordert keine Zeit. Es erfordert keine großen Vorbereitungen. Man muss sich um nichts kümmern. Es geht einfach und schnell. Und warum? Da einzig und allein die Arbeitgeber die Preise festlegen. Die Arbeitgeber in den Vereinigten Staaten, 2 % der Bevölkerung. Die anderen 98 % müssen tun, was diese 2 % ihnen vorschreiben. Das nennt man übrigens eine Diktatur. Aber ich würde das beiseite lassen. Eine Inflation ist ein politischer Akt der einen Klasse gegen die andere. Es sind die Arbeitgeber, die sie in die Höhe treiben. Und für diejenigen unter Ihnen, die sich für die Zahlen interessieren: Die Preise für Waren sind in den letzten 18 Monaten stets stärker gestiegen als die Löhne. Die Arbeiterklasse wurde also durch diese Inflation geschädigt. Selbst wenn ihre Löhne gestiegen sind, sind sie nicht in gleichem Maße gestiegen. Und folglich leidet ihr Lebensstandard.

Nummer eins. Der nächste Punkt ist die Anhebung der Zinssätze. Die Zentralbanken in Europa und den Vereinigten Staaten erhöhen die Zinssätze. Und sie erzählen Ihnen eine Geschichte, die so verkehrt ausfällt, dass es interessant ist - ich werde Ihnen in einer Minute sagen, warum sie falsch ist - aber interessant ist, dass sie so etwas überhaupt unternehmen würden. Lassen Sie mich das erklären. Die Zinssätze wurden angehoben, eine klassische Reaktion der Zentralbanken. Das geschieht häufig, die Zinssätze werden angehoben. Der Gedanke dahinter ist, dass arme und einkommensschwache Menschen nun nicht mehr in der Lage sind, sich Geld zum selben günstigen Zinssatz zu leihen, den es vorher gab. Sie werden sich also weniger Geld leihen und weniger ausgeben, und das wird die Preise nach unten drücken. Das Gleiche gilt für die Unternehmen. Sie werden mehr ausgeben müssen, um sich Geld zu leihen, also werden sie sich weniger leihen, und sie werden dann weniger Leute einstellen und bla, bla, bla, das alles wird die Inflation untergraben. Schöne Geschichte. Ist dies jedoch die einzige Möglichkeit, die Inflation zu stoppen? Ganz und gar nicht. Das Erstaunliche in den Vereinigten Staaten, und ich glaube, auch in Europa, ist die Fähigkeit der Medien, der Masse der Menschen beizubringen, dass die Inflation durch, ich weiß nicht, seltsame Dinge verursacht wird, die man sich ausdenkt, Putin war es, die Chinesen sind es, oder man zeigt uns ein Bild von einem Frachter, der im Suezkanal feststeckt, und uns wird gesagt, dass die Lieferkette unterbrochen ist. Eines der größten unsinnigen Argumente, die ich je gehört habe. Aber lassen Sie mich auf die ungewöhnliche Begebenheit zurückkommen.

Am 15. August 1971 trat der damalige Präsident der Vereinigten Staaten, Richard Nixon, im Fernsehen auf und sagte zum amerikanischen Volk: „Wir haben eine schreckliche Inflation“, was auch stimmte, „und wir müssen sie unter Kontrolle bringen. Hier ist also mein Plan, und so wird es geschehen: Morgen früh, ab 8:00 Uhr, wird jedes Unternehmen in diesem Land, das die Preise erhöht, aufgesucht und die Verantwortlichen werden festgenommen und ins Gefängnis gesteckt. Jede Gewerkschaft, die die Löhne erhöht oder dies versucht, werden wir aufsuchen, die Verantwortlichen verhaften und ins Gefängnis schicken“. Dies wurde damals und wird auch heute noch als Lohnpreisstopp bezeichnet. Das hat es in vielen Ländern und zu vielen Zeiten gegeben. Nichts Neues, nichts Ungewöhnliches. Und es hat eine interessante Wirkung. Die Inflation wird sofort gestoppt, und zwar sofort. Der Zinssatz steigt nicht. Es ist unnötig. Das Erstaunliche ist also, dass wir eine Politik verfolgen, die Millionen von Menschen schadet und die Wirtschaft ausbremst. Wir befinden uns in den Vereinigten Staaten

entweder in einer Rezession oder werden es bis zum Ende dieses Jahres zumindest sein. Und das sind, gelinde gesagt, keine guten Nachrichten für Europa. Und wir haben eine Debatte, in der die amerikanische Erfahrung von 1971, die noch gar nicht so lange zurückliegt, nicht diskutiert wird. Weder von Herrn Powell, dem Vorsitzenden der Fed, noch von Janet Yellen, der hiesigen Finanzministerin, von keinem von ihnen. Janet Yellen war meine Kommilitonin an der Yale University, wo ich meinen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften gemacht habe. Sie hat das, was ich gelernt habe, von den gleichen Lehrern im gleichen Raum zur gleichen Zeit gelernt; sie weiß es. Aber das Ganze ist ein Kabuki-Theater, bei dem wir so tun, als seien alle Maßnahmen notwendig und richtig. Nichts davon ist wahr. Und die Auswirkungen davon, lassen Sie mich nur ein Beispiel nennen: Wenn man die Zinssätze anhebt, was wir hier in den Vereinigten Staaten seit etwa acht Monaten sehr zügig getan haben, von unter 2 % auf etwa 6 %. Wenn man das unternimmt, sinkt der Wert von Staatsanleihen, weil das der Kehrwert des Zinssatzes ist. Wenn der Wert von Anleihen sinkt, muss man sich vor Augen halten, dass die Banken in den Vereinigten Staaten die Hauptkäufer von Anleihen sind. Es sind die Vermögenswerte der Banken. Sie haben auch andere Vermögenswerte, aber Staatsanleihen sind ein wesentlicher Vermögenswert. Sie müssen ihren Einlegern das Geld zurückgeben, das die Einleger, Privatpersonen oder Unternehmen, bei der Bank angelegt haben. Wir befinden uns jetzt mitten in einer Bankenkrise in den Vereinigten Staaten, weil die Genies, die dieses kapitalistische System leiten, entweder mit einem Crash, einer Pandemie, einer Inflation und steigenden Zinssätzen so überfordert sind, dass sie nicht ausreichend nachdenken können, um sie zu lösen. Und jetzt haben sie eine weitere Katastrophe, den Zusammenbruch einer Bank, der Silicon Valley Bank in Kalifornien. Und wenn ich Zeit hätte, würde ich Ihnen erklären, dass die Banken den einzigen dynamischen Wachstumssektor des amerikanischen Kapitalismus finanzieren: Hightech. Das ist das Letzte, was man stören möchte. Wir sind dabei, es zu stören. Wissen Sie, wenn Sie diese Art von selbstzerstörerischer, chaotischer, von Panik getriebener Politik sehen, dann sage ich es noch einmal zu Ihnen, den Europäern: Sie haben sich verbündet, und Sie haben vielleicht einen schrecklichen Fehler gemacht, indem Sie sich mit jemandem verbündet haben, dem Sie sich untergeordnet haben. Die Führungsrolle der Vereinigten Staaten wird genauso untergehen wie ihr wirtschaftlicher Fußabdruck.

**ZR:** Überall in Europa finden Proteste statt. In Portugal marschierten mehr als hunderttausend Lehrer und ihre Unterstützer durch Lissabon, um gegen die steigende Inflation und die niedrigen Löhne zu protestieren. In Spanien wehren sich mehr als eine Viertelmillion Menschen gegen den Abbau des öffentlichen Gesundheitswesens. In Frankreich gehen seit Wochen Millionen von Menschen in landesweiten Protesten auf die Straße, um gegen Pläne zur Kürzung des nationalen Rentensystems und gegen die von Präsident Macron geplante Anhebung des Rentenalters von 62 auf 64 Jahre zu protestieren. In Deutschland gibt es ähnliche Entwicklungen und Proteste im Transportwesen, bei der Post oder in anderen Bereichen des Gesundheitswesens, um bessere Lebensbedingungen und Löhne zu fordern. Warum fordern die Arbeitnehmer in einer Zeit der Inflation bessere Löhne

und Arbeitsbedingungen? Würde sich die Situation dadurch nicht noch weiter verschlechtern?

**RW:** Die Arbeitnehmer haben keine andere Wahl. Wenn sie sich nicht für höhere Löhne einsetzen, wird die Inflation in vollem Umfang dazu führen, dass ihr Lebensstandard sinkt. Wenn die Arbeitnehmer eine Inflation akzeptieren, dann akzeptieren sie im Grunde eine Senkung ihrer Löhne. Und das zu einer Zeit, in der das Land und das gesamte Produktionssystem produktiver werden. Sie steigern ihre Produktivität. Schauen Sie sich die Statistiken an, dann werden Sie es erkennen. Sie produzieren also mehr Wohlstand, aber die Arbeiterklasse erhält einen immer geringeren Anteil am Wohlstand. Natürlich wird die Arbeiterklasse darauf reagieren. Sie reagiert überall. Die amerikanische Arbeiterbewegung ist so militant wie schon lange nicht mehr, seit vielen, vielen Jahrzehnten. Und wir sehen, wie sie wächst. Wir erleben, wie sie immer anspruchsvoller wird. Aber es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen den Vereinigten Staaten und Europa. Europa hat sich die Kombination aus einer starken Arbeiterbewegung und einer ziemlich starken linken, mehr oder weniger sozialistischen politischen Parteistruktur bewahrt. Das wurde in den Vereinigten Staaten zerstört. Die Katastrophe ereignete sich hier für die Kapitalisten in den 1930er Jahren. Die Große Depression führte zu einer Explosion der Arbeiterbewegung. Der CIO [Congress of Industrial Organisation], falls Sie sich für die Geschichte interessieren, bildete ein sehr starkes Bündnis mit zwei sozialistischen und einer kommunistischen Partei, und sie alle arbeiteten zusammen und verwandelten die Vereinigten Staaten in eine Art europäische Sozialdemokratie. Das System der sozialen Sicherheit, das es hier vorher nicht gab. Die Arbeitslosenunterstützung, die es vorher nicht gab. Der erste Mindestlohn, den es vorher nicht gab. Und ein staatliches Beschäftigungsprogramm, das 15 Millionen Menschen beschäftigte und das vorher nicht existierte. All dies wurde von unten erzwungen durch eine mächtige Kombination aus der Demokratischen Partei als offiziellem Gesicht, der Arbeiterbewegung, Sozialisten und Kommunisten als den damaligen Aktivisten innerhalb der Demokratischen Partei. Das haben wir nach dem Zweiten Weltkrieg nie mehr reproduzieren können. Es wurde zerstört. Die Dämonisierung der Kommunistischen Partei war der erste Schritt zur Zerstörung dieser Koalition, und sie zerstörte schließlich die beiden sozialistischen Parteien, die Kommunistische Partei, die in diesem Land kaum noch existierte, und die Arbeiterbewegung, die heute weniger als 6 % der Arbeitskräfte des privaten Sektors in den Vereinigten Staaten stellt. Und wir haben keine branchenweiten Tarifverhandlungen. Wir haben keine Gewerkschaften mit Einfluss, auch wenn ihre Mitgliedschaft so klein ist wie in Europa. Aber Ihre Gewerkschaften haben eine viel stärkere soziale Position, viel mehr Anerkennung, viel mehr Menschen, die den Mut haben, auf die Straße zu gehen. Wir müssen hier ganz am Anfang beginnen. Das tun wir, und das Land verändert sich, und zwar schnell, viel besser und schneller für Menschen wie mich, als wir es uns zu unseren Lebzeiten je hätten vorstellen können. Aber wir hinken den Europäern in dieser Hinsicht hinterher. Deshalb haben Sie Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland, so wie Sie sie aufgezählt haben. Deshalb sind Sie uns voraus. Wir müssen die politische Partei wieder aufbauen, die vor allem dabei helfen kann, all diese Kräfte zusammenzubringen, zu organisieren und zu

vereinen. Aber lassen Sie mich Ihnen versichern, dass die Arbeiterklasse in den Vereinigten Staaten in Bewegung ist. Sie weiß jedoch noch nicht, in welche Richtung sie gehen soll. Sie ist nicht so eindeutig. Der rechte Flügel ist viel besser organisiert und finanziert als der linke, weil der rechte Flügel nach dem Zweiten Weltkrieg nicht zerschlagen wurde. Der linke Flügel schon. Das ist unsere Geschichte, wir müssen mit dieser Geschichte leben. Aber wenn man liest, dass sich in den Vereinigten Staaten jeden Tag Menschen gegenseitig erschießen, wenn man vom Wiederaufleben der weißen Vorherrschaft, von frauenfeindlichen Bewegungen und all dieser Rhetorik hört und liest, dann ist das der beginnende Faschismus, der Teile der Arbeiterklasse mobilisiert, so wie er es immer getan hat, so wie er es plötzlich in Deutschland, Italien und dann auch in anderen Teilen Europas getan hat. Wir werden nicht alle zur Linken überlaufen. Die 1930er Jahre beweisen, dass die amerikanische Arbeiterklasse sich in Massen nach links orientieren kann. Wir wissen also, dass es möglich ist, wir können es wieder tun, aber wir tun es im Angesicht eines rechten Flügels, der von allem, was ich Ihnen gerade gesagt habe, entsetzt ist. Vor all den Veränderungen, die das amerikanische Imperium zum Wanken bringen, zu einem Rückzug, einer Reduzierung. Deshalb lautete der wirksamste Slogan der letzten sechs Jahre: Make America Great Again, Mr. Trump. Das war es. Er kann nicht mithalten. Das ist seine Karte. Das ist seine Hoffnung, sich an den Teil der Bevölkerung zu klammern, der versteht, dass das Land zusammenbricht, und der es zurückbringen möchte. Sie wissen schon - „das Deutsche Reich, es wird zurückgebracht. Wir werden es wiederherstellen.“ Das war Hitler. Mr. Trump, dessen Familie aus Deutschland stammt, hat diesen Slogan wieder aufgegriffen und ihn an die amerikanischen Verhältnisse angepasst. Aber dieses Land ist in einem sehr, sehr schlechten Zustand. Und es wird von Leuten geführt, die kein Verständnis, keinen Bezug oder Kontakt zur Masse der Menschen haben. Es ist außergewöhnlich, das zu beobachten. So etwas habe ich noch nie gesehen. Und da meine Eltern Europäer waren, mein Vater Franzose, meine Mutter Deutsche, weiß ich, was in Europa geschieht. Ich spreche und lese diese Sprachen. Aber ich habe noch nie gesehen, was ich jetzt sehe. Es ist eine dramatische Zeit. Und jede Annahme, dass die Vereinigten Staaten in der Lage sind, weiterhin die Rolle zu spielen, die wir alle in der Vergangenheit erlebt haben, ist ein großer Irrtum.

**ZR:** Ich möchte dieses Interview insbesondere mit einem Beitrag über das französische Rentensystem und die geplanten Reformen beenden. In der Tagesschau, Deutschlands führendem Primetime-Nachrichtensender, heißt es dazu: Der Grund, warum Emmanuel Macron mit seinen Rentenreformen so viel Unmut in der Bevölkerung hervorruft, ist die Tatsache, dass seine Regierung diese Reformen schlecht kommuniziert hat und dass es nur zwei Möglichkeiten gibt, entweder das Renteneintrittsalter muss erhöht werden oder die Beiträge im Rentensystem müssen erhöht werden. Sie brachten auch - und das ist recht interessant - soziologische Unterschiede zwischen deutschen und französischen Arbeitnehmern zur Sprache und erklärten, und ich möchte sie hier zitieren: "Länger zu arbeiten gilt vielen Franzosen tatsächlich als Zumutung. Arbeit wird eher als Belastung hier empfunden", Zitat Ende. Gibt es Ihrer Meinung nach für die europäischen Regierungen nur

zwei Möglichkeiten, nämlich entweder das Rentenalter zu erhöhen oder die Beiträge zum Rentensystem zu erhöhen?

**RW:** Nein, es war nie die einzige Möglichkeit. Es ist auch jetzt nicht die einzige Option. Die Vorstellung übrigens, dass die Franzosen eine sonderbare Vorstellung von Arbeit als Zumutung haben, zeugt - ich erlaube mir, das zu sagen - von schierer Ignoranz seitens derjenigen, die diesen Unsinn schreiben. Ich bin ein professioneller Wirtschaftswissenschaftler. Ich lehre Wirtschaftstheorie. Die heute in der Welt vorherrschende Theorie ist die neoklassische Ökonomie. Sie wird an deutschen, französischen und anderen Universitäten gelehrt. Eine der zentralen theoretischen Verpflichtungen der neoklassischen Ökonomie besteht darin, dass Arbeit, in der Sprache der Ökonomie, ein Negativnutzen ist. Arbeit ist, kurz gesagt, eine Last, und die Menschen nehmen die Last der Arbeit auf sich, um das Geld zu erwerben, das ihnen den Konsum ermöglicht. Und der Konsum ist die Gegenleistung. Die gute Sache für die schlechte Sache, die Arbeit, die man verrichten musste. Daran ist nichts Französisches. Diese Annahme, dass Arbeit eine Last und eine Zumutung ist, wird in Oxford, Cambridge, an der Universität in Düsseldorf, Deutschland, wo auch immer gelehrt. Daraus ein französisches Phänomen zu machen, zeigt, dass die Person, die hier schreibt, entweder nicht weiß, wovon sie redet, oder so sehr damit beschäftigt ist, eine Agenda durchzusetzen, dass sie sogar die Grundlagen ihrer eigenen Aussagen vergisst. Nachdem das gesagt ist, möchte ich darauf hinweisen, dass Sie, wenn Sie eine Bevölkerung haben, die in Bezug auf die jungen Leute, die arbeiten und daher einen Teil ihres Einkommens in die Rentenkasse einzahlen, schrumpft, und Sie gleichzeitig eine große ältere Bevölkerung haben, die nicht mehr arbeitet und Vermögenswerte aus der Rentenkasse bezieht, ja, wenn das die Art und Weise ist, wie Sie Ihre Rentenkasse einrichten - und übrigens müssen Sie das nicht tun und nicht alle Länder tun das, aber die Vereinigten Staaten tun es und ich nehme an, die europäischen Länder tun es - dann haben Sie ein Problem. Sie haben nicht genug Geld, das einfließt, und Sie haben zuviele Ausgaben. Und wenn man so argumentiert, dann glaubt man, dass man entweder den Arbeitenden mehr Geld abnehmen muss, dass sie mehr einzahlen müssen, oder dass man den älteren Menschen weniger geben muss. Macron hat, weil er ein Idiot ist, vorgeschlagen, das zweite zu tun. Ich werde den älteren Menschen weniger geben. Wie will ich das machen? Ich werde sie noch zwei Jahre arbeiten lassen, bevor ich sie in Rente gehen lasse. Das ist sehr einfach, aber es ist völlig falsch. Warum? Ich werde Ihnen jetzt zwei oder drei Alternativen nennen. Es gibt noch weitere. Sie wollen nur nicht, dass sie diese kennen, denn dann würden sie nicht darüber nachdenken und sich nicht für sie einsetzen. Okay, Nummer eins. Selbst wenn man der Meinung ist, dass man mehr Geld in das System einbringen muss, wenn man zum Beispiel den älteren Menschen nicht schaden will, die ein Leben lang gearbeitet und in das System eingezahlt haben, um in den Ruhestand zu wechseln, und die all ihre Pläne für ihren Wohnort, das gekaufte Haus und die Verpflichtungen gegenüber ihren Kindern gemacht haben, wenn all das für zwei Jahre über Bord geworfen wird, weil Emmanuel Macron beim Mittagessen seiner Gänseleberpastete diese Idee aufgreift. Hier ist eine Alternative. Man sollte die Art und Weise ändern, wie man das Geld einnimmt. Man muss aufhören, von allen den gleichen

Betrag zu erheben, unabhängig von ihrem Einkommen. Sie könnten ein progressives Rentenbeitragssystem einführen. Wenn Sie eine Million Euro im Jahr verdienen, kann Ihr Beitrag zur Rente steigen. Bei einem Jahreseinkommen von zwanzigtausend Euro hingegen ist das nicht der Fall. Wow! Das würde mehr Geld in die Kassen bringen, und man müsste den Menschen nicht zwei Jahre ihrer Rente streichen. Es ist wie wenn man in einer dunklen Gasse von einem Mann angesprochen wird, der in der einen Hand eine Pistole und in der anderen Hand ein Messer hat und zu einem sagt: Ich werde dich töten, aber du kannst wählen, es ist deine Wahl, ich erschieße dich oder steche dich ab. Derjenige, der anfängt, sich am Kopf zu kratzen und zu versuchen, sich zwischen beiden zu entscheiden, ist verloren. Der Mensch mit halbwegs klarem Verstand sagt: Ich nehme diese Aufgabe nicht an. Ich werde nicht zulassen, dass ihr bestimmt, wie meine beiden Möglichkeiten aussehen. Denn ich werde so oder so sterben, und das will ich nicht. Also sagt mir nicht, dass das meine einzige Wahl ist. Ich könnte einen Stein nach ihnen werfen. Ich könnte laut pfeifen. Ich könnte einen Polizisten rufen. Es gibt hunderte von Dingen, die ich versuchen kann. Vielleicht funktionieren sie nicht, aber sagt mir nicht, dass es nur zwei Optionen gibt. Macron beleidigt die grundlegende Intelligenz des französischen Volkes. Sie sprechen es vielleicht nicht aus, aber sie empfinden es alle, auch wenn sie es nicht in Worte fassen können; ich bin Wirtschaftswissenschaftler, das ist mein Beruf, ich kann es auslegen. Aber Menschen, die keine Ausbildung besitzen oder nicht über diese Dinge nachdenken, verstehen in gewisser Weise, dass sie über den Tisch gezogen werden, wie wir in Amerika sagen. Sie werden übers Ohr gehauen. Sie werden von einem redegewandten Schwindler über den Tisch gezogen. Hochstapler, so nennen wir das. Macron ist ein hochstaplerischer Politiker. Er ist so schlecht darin, dass er es nicht einmal besser verpacken kann. Wir könnten es hier besser machen. Wir haben eine viel bessere Werbeindustrie als sie. Was unternimmt er? Und das ist übrigens der Grund, warum er in der langen Tradition steht. Andere Regierungen haben dies in Frankreich bereits versucht, mit der Rente. Sie sind alle gescheitert. Sie haben versucht, dasselbe zu tun, was Macron getan hat. Die Menschen sind auf die Straße gegangen. Die Bevölkerung lernt die Lektion, kämpft. Aber selbst wenn er sich durchsetzt, der Zorn und die Verbitterung über das, was er zu tun versucht, werden noch lange nach ihm weiterleben und Teil der Geschichte sein, die sich in der französischen Arbeiterklasse entwickelt. Die Art von Wut, zu der sie fähig sind, und die Art von politischer Aktion. Wir werden mehr davon sehen. Und lassen Sie mich Ihnen auch sagen, dass die Amerikaner von der Gilets-Jaunes-Bewegung vor zwei oder drei Jahren beeinflusst wurden, und sie werden von den Entwicklungen, die sie sehen, ebenfalls beeinflusst. Unter den Gewerkschaften in diesem Land ist es heutzutage üblich zu sagen: Warum tun wir nicht, was die Portugiesen, die Franzosen und die Spanier tun? Warum sind wir so passiv? Das wird seine Auswirkungen haben.

**ZR:** Professor Richard Wolff, Professor für Wirtschaftswissenschaften und Autor zahlreicher Bücher, zuletzt "The Sickness is the System". Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren.

**RW:** Ich danke Ihnen, Zain. Und danke, dass Sie Programme wie dieses anbieten. Wir verzeichnen immer mehr von diesen Programmen in den Vereinigten Staaten, und sie lernen

von Menschen wie Ihnen. Und das hat einen wunderbaren Effekt auf die Veränderung dieser Gesellschaft. Es ist ein sehr schwieriger Moment, aber voller Chancen, wie sie die Linke in diesem Land schon lange nicht mehr gesehen hat.

**ZR:** Und ich danke Ihnen, Richard. Wir wissen Ihre Worte zu schätzen und freuen uns darauf, Sie wiederzusehen. Und danke, dass Sie heute zugehört haben. Vergessen Sie nicht, unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram zu abonnieren. YouTube kann uns jederzeit mit einem Schattenverbot belegen und zensieren. Und wenn Sie in Zukunft weiterhin unsere Informationen erhalten möchten, sollten Sie vorsorglich auch unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram abonnieren. Und bitte vergessen Sie nicht zu spenden. Bitte bedenken Sie, dass hinter den Kulissen ein ganzes Team arbeitet, von der Kamera, dem Licht, dem Ton, im Falle unserer deutschen Videos, der Übersetzung, der Korrektur, dem Voice-over oder dem Videoschnitt, also spenden Sie bitte, damit wir weiterhin unabhängige und gemeinnützige Nachrichten und Analysen produzieren können. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und wir sehen uns beim nächsten Mal.

**ENDE**